Nr. 442. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 21. September 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Ealle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Von der Cholera.

Die anläßlich der Cholera für die öffentlichen Gewässer bestellten Sanitätsärzte haben oft bei den Schiffern, welche die Kontrolle als eine große Last empfinden, recht vielen Widerstand zu besiegen. So passirte es dem Havel-Kommissar Dr. Herhold in Rathenow, daß er von einem Schiffer ins Wasser geworfen werden sollte, weil er demselben das mit Havelwasser zubereitete Mittagbrod konfiszirte. Als kürzlich ein Kahn auf Veranlassung des Dr. Herhold geräumt werden mußte, vermißte ein Schiffsjunge seine Taschenuhr, worauf der Schiffsführer äußerte: „es fehle allemal etwas, sobald fremde Leute den Kahn betreten." Die Uhr fand man später an der Stelle, wo der Junge geschlafen hatte.

Hamburg, 20. September. Nach der Erklärung des Ministers des Innern ist die Stadt Harburg nicht verseucht.

Heute ist in Altona ein Ministerialerlaß eingetroffen, daß die Sonntagsruhebestimmungen in Altona und Hamburg fortan gleichlautende sind.

Unter den Berufsmusikern Hamburgs und Altonas herrscht ein großer Nothstand; in Folge des Verbots der Tanzbelustigungen ꝛc. sind sie ohne Verdienst. Die Wirthe Altonas wollen beim Minister um Aufhebung des Verbots bitten, weil Theater-Vorstellungen und Konzerte gestattet sind.

Wien, 20. September. Krakau ist in sechzig Rayons eingetheilt. Jedem Rayon steht ein Kommissar vor, welcher sämmtliche sanitären Maßregeln leitet, während der Dauer der Epidemie müssen die Bier- und Weinschänken um acht Uhr Abends schließen. In Podgorze sind die Schulen geschlossen.

Krakau, 20. September. (W. T. B.) Seitdem die Cholera in Krakau und Podgorze aufgetreten ist, sind in beiden Orten zusammen 10 Erkrankungen vorgekommen, von denen 5 einen tödtlichen Verlauf genommen haben. Die ärztliche Revision des Gepäckes und der Personen, welche Krakau und Podgorze mit der Eisenbahn verlassen, begann gestern Nachmittag 2 Uhr. Der Statthalter von Galizien, Graf Badeni, ist hier eingetroffen und hat das Cholerahospital besichtigt und sich persönlich von dem Stande der Assanirungsarbeiten in Krakau und Podgorze überzeugt. Derselbe nahm auch an der Berathung des Magistrats über die weiteren gegenüber der Choleragefahr zu treffenden Maßregeln Theil und wird heute Nacht nach Lemberg zurückkehren.

Rotterdam, 20. September. (W. T. B.) Ein mit seinem Fahrzeug aus Amsterdam hier eingetroffener Schiffer wurde von der asiatischen Cholera befallen.

Nach Meldungen aus Bergen-Haft ist daselbst eine Frau gleichfalls an der asiatischen Cholera erkrankt.

Kopenhagen, 20. September. (W. T. B.) Nach einer heute veröffentlichen Bekanntmachung des Justizministers dürfen Personen, die sich aus Dänemark über die Landesgrenze nach der Provinz Schleswig-Holstein begeben, über die Grenze nach Dänemark auch dann zurückkehren, wenn noch nicht 5 Tage seit ihrer Abreise vergangen sind, vorausgesetzt, daß diese Personen ein Gesundheitsattest für diese Zeit beibringen.

Ueber den Zusammenhang zwischen Getreidepreisen und Mehlpreisen im Kleinhandel

giebt die neueste Monatsübersicht der Lebensmittelpreise in Preußen, welche die für den Monat August dieses Jahres ermittelten Durchschnittspreise enthält, eben so wie die früheren Uebersichten, recht beachtenswerthen Aufschluß. Berechnet man der leichteren Vergleichbarkeit halber die mitgetheilten Durchschnittspreise übereinstimmend auf 1 Kiligramm, so erhält man für die Zeit von November vorigen Jahres, wo der Roggenpreis in Preußen am höchsten stand, bis August dieses Jahres folgende Uebersichten:

Durchschnittspreis für 1 Kilogr.

	Weizen	Weizenmehl
November 1891	23,4 Pf.	40 Pf.
Dezember "	23,2 "	40 "
Januar 1892	22,4 "	39 "
Februar "	21,4 "	39 "
März "	21,3 "	38 "
April "	20,9 "	36 "
Mai "	20,6 "	36 "
Juni "	20,4 "	35 "
Juli "	19,5 "	35 "
August "	17,2 "	32 "
	Roggen	**Roggenmehl**
November 1891	23,7 Pf.	39 Pf.
Dezember "	23,4 "	39 "
Januar 1892	22,3 "	38 "
Februar "	21,0 "	38 "
März "	20,7 "	37 "
April "	20,1 "	35 "
Mai "	19,6 "	34 "
Juni "	19,2 "	34 "
Juli "	18,3 "	34 "
August "	14,6 "	30 "

Danach hat der Durchschnittspreis für Weizen wie für Roggen, der seit 10 Monaten ununterbrochen gefallen ist, gerade im letzten Monat einen überaus starken Rückgang erfahren, aber auch der Durchschnittspreis für Weizenmehl wie für Roggenmehl, der ebenfalls seit zehn Monaten sich fortdauernd abwärts bewegt hat, ist im letzten Monat sehr beträchtlich gesunken. Hat sich der Weizenpreis im August gegen Juli um 2,3 Pf. für das Kilogramm ermäßigt, so ist der Preis für Weizenmehl um 3 Pf. für das Kilogramm gefallen. Der Durchschnittspreis für Roggen ist noch stärker zurückgegangen, nämlich um 3,7 Pf. für das Kilogramm, aber das Roggenmehl weist auch einen Rückgang um 4 Pf. für das Kilogramm auf. Für den ganzen Zeitraum berechnet sich die Preisermäßigung:

beim Weizen auf . . 6,2 Pf.,
" Weizenmehl auf . 8 "
" Roggen auf . . 9,1 "
" Roggenmehl auf . 9 "

Auch aus den obigen Tabellen ergiebt sich, daß der Preis des Mehls dem Preis des Getreides bei fallender Bewegung nur allmälig folgt; es verhält sich hier ebenso wie in allen anderen Industrien, daß der Preis des Fabrikats, auf welchen ja noch andere Faktoren Einfluß haben, sich der Preisbewegung des Rohstoffs sowohl aufwärts wie abwärts nur nach und nach anschließt. Voraussichtlich wird deshalb der Mehlpreis, wenn auch der Getreidepreis sich zunächst ungefähr auf dem gegenwärtigen Stande erhalten sollte, noch einen weiteren Rückgang erfahren. Jedenfalls ist es unbestreitbar, daß schon jetzt der starke Rückgang der Getreidepreise dem Verbrauch in einer ebenfalls bedeutenden Ermäßigung der Mehlpreise auch im Kleinhandel zu Gute gekommen ist. Die preußische Statistik der Lebensmittelpreise, welche auf Ermittelungen an 22 Marktorten beruht, beweist demnach auch diesmal, wie in früheren Fällen, daß von einer willkürlichen Preisfestsetzung im Kleinhandel, durch welche dem Konsumenten der Vortheil sinkender Getreidepreise dauernd vorenthalten werden könnte, im Ganzen und Großen nicht die Rede sein kann. Die hoffentlich bald wieder zur Veröffentlichung gelangende Statistik der Brodpreise in Berlin wird sicher ein ähnliches Ergebniß liefern.

Deutschland.

Berlin, 21. September. Der Ausschuß zur Vorbereitung der Oberbürgemeisterwahl nahm gestern Nachmittags 5 Uhr die kürzlich vertagten Verhandlungen wieder auf. Nach sehr kurzer Debatte kamen die Mitglieder des Ausschusses zu dem Beschlusse: zum Oberbürgermeister den jetzigen **Bürgermeister Zelle** der Stadtverordnetenversammlung vorzuschlagen. Die außer Herrn Zelle vorgeschlagenen Kandidaturen, Reichstagsabgeordneter Schrader und Oberbürgermeister Bender-Breslau, wurden von den Antragstellern zurückgezogen; der Letztere soll übrigens wie der Erstere auf die Kandidatur verzichtet haben. Die Kandidatur des Oberbürgermeisters Becker-Köln wurde in der Debatte garnicht in Erwägung gezogen. Die Wahl des Bürgermeisters Zelle erfolgte mit allen gegen eine Stimme. Darüber, daß derselbe als Oberbürgermeister die Bestätigung des Königs erhalten werde, herrschte unter den Theilnehmern an der Sitzung nicht der geringste Zweifel; es verlautete sogar, Oberpräsident von Achenbach habe seine zu einem der bekannten freisinnigen Stadtverordneten gemachte Aeußerung dahin modifizirt, daß die Staatsregierung der Wahl des Bürgermeisters Zelle keinerlei Schwierigkeiten bereiten werde. — Ferner machte sich der Ausschuß mit größerer Majorität dahin schlüssig, der Versammlung die Wiederwahl des Stadtraths Dr. Weber in Vorschlag zu bringen. Hinsichtlich der in Folge der Ablehnung des Stadtraths Kaempf, eine Wiederwahl annehmen zu wollen, nothwendig werdende Neuwahl eines unbesoldeten Stadtraths wurden mehrere Vorschläge gemacht, die Besprechung darüber wurde jedoch nicht zu Ende geführt, und soll dies in einer späteren Sitzung erfolgen.

— Morgen, am 22. September, feiert der Geheime Justizrath Dr. Karl Oetker seinen siebzigsten Geburtstag. Geboren im Jahre 1822 im Kurfürstenthum Hessen, widmete er sich nach bestandener Fakultäts- und Staatsprüfung zunächst der akademischen Laufbahn, ging aber bald zum Anwaltsstande über. Ende 1848 war er Obergerichts-Anwalt in Kassel und Mitglied und Vorsitzender des Ausschusses der lutherischen Kirche. Vom Jahre 1862 bis zur Annexion seines Heimathlandes gehörte er der kurhessischen Stände-Versammlung an, einer der unerschrockenen Vertheidiger des Verfassungsrechts gegen die Willkürherrschaft des Kurfürsten. Mit den anderen nationalgesinnten Liberalen seiner Heimath schloß er sich der national-liberalen Partei an, zu deren angesehensten und einflußreichsten hessischen Mitgliedern er gehört, und mit der er nach 1866 erfolgreich für die Ueberleitung in die neueren Zustände wirkte. Im Jahre 1871 wurde er zum preußischen Abgeordnetenhause von dem Wahlkreise Rinteln gewählt. Vor wenigen Jahren siedelte er nach Berlin über und ließ sich hier als Rechtsanwalt und Notar beim Kammergericht nieder. Wer je die hohe, ungebeugte Gestalt Oetkers im Abgeordnetenhause erblickt hat, wo er mit regem Eifer seinen Pflichten nachkommt, wird überrascht sein, zu erfahren, daß Oetker schon siebzig Jahre zählt. Mit seinen zahlreichen Freunden vereinigen wir uns in dem Wunsche, daß dem verdienstvollen Manne noch ein langes Leben und Wirken beschieden sein möge.

— Die schon kurz erwähnte Eingabe des Magistrats an den Minister des Innern, Grafen Eulenburg, betreffend die Vornahme der fakultativen Feuerbestattung hat folgenden Wortlaut:

Ew. Excellenz bitten wir mit Rücksicht auf die durch die Cholera-Gefahr hervorgerufenen Besorgnisse, uns geneigtest keine polizeilichen Hindernisse bei dem auf dem nichtkonfessionellen städtischen Friedhofe zu Friedrichsfelde projektirten Bau eines Krematoriums nach dem System des Zivilingenieurs Richard Schneider-Dresden, welchen Bau wir schleunigst in Angriff zu nehmen beabsichtigen, bereiten zu wollen. Wir gestatten uns hierbei den Hinweis, daß die Kommune Paris die von ihr zu bestattenden Leichen seit 5 Jahren auf dem Kirchhof Pere Lachaise mit Zustimmung der betheiligten Behörden verbrennt und Ausnahmen nur dann zuläßt, wenn die Betheiligten die Erdbestattung auf eigene Kosten bestreiten, daß insbesondere die Stadt Paris ihre sämmtlichen Cholera-Leichen verbrennt. Desgleichen sind die anläßlich der augenblicklechen europäischen Choleraepidemie in England vorgekommenen Cholera-Leichen dort bis jetzt auf polizeiliche und sanitäre Anordnung verbrannt worden. Indem wir eine über die Lage der Sache, soweit unsere Kommune in Frage kommt, orientirende Denkschrift betreffend die Einführung der Feuerbestattung auf dem Friedhof der Stadtgemeinde Berlin zu Friedrichsfelde, verfaßt von unserer Kommission für das Bestattungswesen, anliegend überreichen, fügen wir hinzu, daß es sich lediglich um die fakultative Feuerbestattung und zwar lediglich solcher Personen handelt: a. deren Identität überhaupt nicht festgestellt ist, b. deren Feuerbestattung von den Angehörigen gewünscht oder zugelassen wird, und deren Todesart, sei es auf Requisition des Untersuchungsrichters, des Staatsanwalts oder der Polizei, sei es durch die amtlichen Sektionsbefunde der königlichen Anatomie zweifellos festgestellt worden ist, wo also weder religiöse noch staatliche Bedenken irgend welcher Art vorliegen, wo im Gegentheil, wie bei den an der Cholera oder an sonstigen Seuchen verstorbenen Personen die thunlichst vollständige Beseitigung des infizirten Leichnams vom gesundheitlichen Standpunkt dringend gefordert werden muß. Ew. Excellenz bitten wir ehrerbietigst, uns für die letztgenannten Kategorien von Leichnamen deren Feuerbestattung geneigtest schleunigst gestatten zu wollen. Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt. gez. Zelle.

— Am 14. d. Mts. hat General von Villaume, der bisherige deutsche Militär-Bevollmächtigte am russischen Hofe, attachirt der Person des Kaisers von Rußland, Petersburg definitiv verlassen, um das Kommando der 2. Feld-Artillerie-Brigade in Stettin zu übernehmen. Mit Bezug darauf wird der „Kreuz-Ztg." geschrieben:

„Ein Nachfolger für denselben ist bisher nicht ernannt worden, wird auch, wie man in unterrichteten Kreisen hört, nicht ernannt werden. Damit geht ein diplomatisch-militärischer Posten ein, der ganz exceptionell zwischen Rußland und Deutschland über 60 Jahre bestanden hat. Derselbe wurde 1831 geschaffen, als Friedrich Wilhelm III. seinen Flügel-Adjutanten, den Obersten von Rauch, in besonderer Mission nach Petersburg schickte. Dieser gefiel dem Kaiser Nikolaus so gut, daß er die dauernde Kommandirung Rauchs erbat. Derselbe wurde nunmehr der Person des Kaisers attachirt und damit ein militärisch-diplomatischer Posten geschaffen, der den engen verwandtschaftlichen Beziehungen beider Fürstenhäuser Rechnung trug. Rußland revanchirte sich durch Schaffung einer ähnlichen Stellung in Berlin, die zuletzt der Graf Golenitschef-Kutusow inne hatte, bis derselbe im Frühjahr d. Js. zum Ober-Zeremonienmeister des Kaisers Alexander III. ernannt und damit abberufen wurde, ohne daß eine Neubesetzung des Postens stattfand. v. Rauch blieb 17 Jahre auf dem Petersburger Posten und erwarb sich in hohem Maße das Vertrauen und die Zuneigung der kaiserlichen Familie. Nach ihm hatten von markanten Persönlichkeiten den Posten inne: General von Manteuffel, der spätere Feldmarschall; General von Schweinitz, der jetzige Botschafter; General von Werder, der jetzt wieder nach Spala zur Jagd geladen wurde, und andere. Der preußische Militär-Bevollmächtigte in Petersburg war dort stets persona gratissima. Auch General v. Villaume war am russischen Hofe außerordentlich gern gesehen und sein Abgang hinterläßt eine empfindliche Lücke. Der Zar zeichnete ihn beim Abschiede durch Verleihung des Stanislaus-Ordens 1. Klasse aus und beschenkte ihn außerdem mit einem goldenen Pokal, einem Meisterstück russischer Goldschmiedekunst. Kaiser Wilhelm verlieh seinem General als Zeichen der Anerkennung für dessen 5jährige ersprießliche Thätigkeit in Rußland das Komthur-Kreuz des Hohenzollernschen Hausordens. Die Dienstgeschäfte des Generals v. Villaume gehen, soweit sie nicht persönlicher Natur waren und demgemäß überhaupt aufhören, auf den Militär-Attachee, Major Grafen York über. Das Eingehen der Stellung des Militär-Bevollmächtigten in Petersburg und vice versa in Berlin ist charakteristisch.

— Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts hat neue „Vorschriften über Aufstellung von Schiffsberichten S. M. Schiffe und Fahrzeuge (mit Ausschluß der Torpedofahrzeuge)" angeordnet. Die Schiffsberichte sollen hiernach lediglich ein Bild über die seemännische und militärische Leistung des Schiffskörpers und seiner Ausrüstung geben. Es ist hierin nicht mehr, wie dies bisher in den Uebungsberichten geschehen ist, über die Leistung der Besatzung zu berichten. Die Berichterstattung in letzterer Beziehung wird anderweitig geregelt werden. Es ist bei der Bearbeitung der neuen Vorschriften in erster Linie maßgebend gewesen, das Schreibwesen zu vermindern und zeitraubenden Erwägungen über Veränderungen an bereits erprobten Schiffen vorzubeugen. Torpedofahrzeuge haben, bis besondere Vorschriften für sie erscheinen, in sinngemäßer Anwendung nach den neuen Vorschriften unter Berücksichtigung der für Torpedofahrzeuge schon bei den früheren Uebungsberichten verfügten Abweichungen zu verfahren.

— Das diesmonatliche Avancement war ziemlich umfangreich, enthält aber außer der anderweitigen Besetzung der Kommandostelle beim 2. Garde-Regiment z. F., über die wir schon berichtet haben, gar keine Personalveränderungen in höheren Stellen. Hervorzuheben ist nur, daß zum etatsmäßigen Stabsoffizier beim 2. Garde-Regiment der Major von Bonin vom badischen Leib-Regiment in Karlsruhe ernannt, an dessen Stelle der Major von Goßler vom Generalstab des 3. Armeekorps getreten ist, der wieder durch den würtembergischen Major Münzenmaier vom 29. Feld Artillerie-Regiment ersetzt ist. Im Generalstab haben außerdem noch mehrere andere Veränderungen stattgefunden; so ist der bisher beim Großen Generalstab kommandirte Hauptmann von Hülsen, der den Kaiser oft auf seinen Reisen begleitet hat, zum Generalstabe des 6. Armeekorps nach Breslau versetzt. Der aus türkischen Diensten auf einige Zeit in das preußische Heer übergetretene Sekondelieutenant Mahmoud Gabzi Mukhtar Bey vom 2. Garde-Regiment ist auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandirt. Eine ganze Anzahl von alten Hauptleuten der Infanterie ist unter Aggregirung bei ihren Regimentern zu überzähligen Majors befördert; dieselben befanden sich fast sämmtlich seit September bis Dezember 1883, also knapp 9 Jahre, in ihrer bisherigen Charge. Durch diese Beförderungen ist es möglich geworden, auch eine gleiche Zahl von Premierlieutenants und Sekondelieutenants in die höhere Charge aufrücken zu lassen. Wir zählen an Beförderungen im ganzen 1 zum Oberstlieutenant, 36 zu Majors, 34 zu Hauptleuten bezw. Rittmeistern, 34 zu Premierlieutenants und 51 zu Sekondelieutenants. Die Verabschiedungen waren ungewöhnlich gering; es sind nur 1 Oberstlieutenant, 4 Majors, 8 Hauptleute bezw. Rittmeister, 4 Premierlieutenants und 11 Sekondelieutenants ausgeschieden, im ganzen also 28 Offiziere. Im Beurlaubtenstande stehen den 57 Beförderungen von Vizefeldwebeln zu Offizieren 48 Verabschiedungen gegenüber.

Rendsburg, 17. September. Auf den Baustätten des Nordostseekanals werden die Arbeiten in diesem Jahre viel früher als in den Vorjahren eingeschränkt werden müssen, da schon jetzt eine große Anzahl der fremden Arbeiter die Arbeitsplätze verläßt, um in die durchweg in den westlichen Provinzen gelegene Heimath zurückzukehren. Die Rückkehr erfolgt vielfach auf Drängen der dort zurückgebliebenen Angehörigen, welche eine Ansteckung durch die Cholera befürchten. Bislang sind außer den von uns gemeldeten beiden Todesfällen in Pergensdorf weitere Erkrankungen unter den Arbeitern auf der ganzen Linie nicht vorgekommen. Die Kanalkommission hat den Unternehmern jede Einstellung fremder Arbeiter strengstens untersagt, so daß dieselben auf Ersatz für die Abgehenden vor der Hand nicht rechnen können. Der Erdaushub wird in Folge des eingetretenen Arbeitermangels in diesem Jahre erheblich im Rückstand bleiben.

Wilhelmshafen, 19. September. Durch Verfügung des Ober-Kommandos ist bezüglich der Vorbereitungen der diesjährigen Herbst-Ablösungstransporte der nachbezeichneten Fahrzeuge S. M. Folgendes bestimmt: A. Für die Fahrzeuge auf der westafrikanischen Station: 1. S. M. Knbt. „Hyäne", volle Besatzung, 2. S. M. Fahrzeug „Nachtigal", dto., 3. Hulk „Cyklop", dto. Die Ueberführung des Transportes erfolgt durch den Dampfer „Aline Woermann" der ostafrikanischen Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft (Woermann-Linie) von Wilhelmshafen nach Kamerun und zurück: Ausreise von Wilhelmshafen ab 6. Oktober d. J., in Kamerun an 29. Oktober d. J. Transportführer Kapt.-Lt. Walter I. Heimreise: Kamerun ab 30. Oktober d. J. oder ab 5. November d. J., in Wilhelmshbfen an 4. Dezember d. J. Transportführer Korv.-Kapt. Goecke. B. Für die Fahrzeuge auf der ostafrikanischen Station: 1. S. M. Krzr. „Möwe", halbe Besatzung, 2. S. M Krzr. „Schwalbe", Besatzungstheil. Die Ueberführung des Transportes erfolgt durch den Reichspostdampfer „Kanzler" der deutschen Ostafrika-Linie zu Hamburg. Von Hamburg nach Dar-es-Salaam, bez. durch den fahrplanmäßigen Reichspostdampfer derselben Linie von Dar-es-Salaam nach Hamburg. Ausreise: Hamburg ab 12. Oktober d. J., Dar-es-Salaam an 16. November d. J. Transportführer Kapt.-Lt. Hartmann. Heimreise: Dar-es-Salaam ab 17. November d. J., Hamburg an 26. Dezember d. J. Transportführer Korv.-Kapt. v. Halfern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. September. (W. T. B.) In der heutigen Verhandlung des Zollprozesses gegen den ehemaligen Finanzdirektor der Bukowina Trczycieniecki und Genossen bekundete der Finanzsekretär Kocinski, welcher die Disziplinaruntersuchung geführt hat, in seiner Zeugenaussage, die Sympathien der Bevölkerung der Bukowina seien auf Seiten der Schmuggler und der betrügerischen Beamten gewesen, sodaß sein Vorgehen gegen die letzteren geradezu als Landesverrath angesehen worden sei. Seine Wohnung sei drei Tage hindurch mit Steinen bombardirt worden, alle Scheiben seien eingeschlagen.

Wien, 20. September. (W. T. B.) Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Petersburg berichtet, die russische Regierung habe dem Oberst Jonow befohlen, sich mit seinem Expeditionskorps aus dem Pamirgebiet zurückzuziehen und wieder in Ferghana in Garnison zu gehen.

Wien, 20. September. (W. T. B.) Der Kaiser ist heute Abend 9 Uhr nach Gödöllö in Ungarn abgereist.

Prag, 20. September. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des böhmischen Landtags richtete der Abgeordnete Spindler eine Anfrage an die Regierung bezüglich der Eisenbahntarife des deutschen Reiches. Dieselben schädigten bedeutend die inländische Malzfabrikation und überhaupt die einheimische Industrie.

Brünn, 20. September. (W. T. B.) Der mährische Landtag ist heute unter Hochrufen und Slavas auf den Kaiser geschlossen worden. Im Verlaufe der heutigen Sitzung beantragte der Abgeordnete Hübner, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, im Interesse des einheimischen Weinbaues bezüglich der Erleichterung der Einfuhr italienischen Weines keine weiteren Zugeständnisse zu machen. Der Antrag auf Erlaß eines Reichssanitätsgesetzes wird angenommen. Mehrere Interpellationen wurden sodann vom Regierungsvertreter beantwortet, darunter eine Anfrage des Abgeordneten Weber, betreffend den Schutz der Deutschen Mährens hinsichtlich ihrer persönlichen Sicherheit und ihrer wirthschaftlichen Existenz. Der gegen die Proßnitzer Behörde erhobene Vorwurf, sie hätte den Deutschen, welche auch bei der Zusammensetzung der Wählerlisten geschädigt worden seien, ihren (behördlichen) Schutz versagt, wurde von dem Regierungsvertreter durch den Nachweis widerlegt, daß sowohl die Proßnitzer als die Wischauer Behörden gegen die dortige Agitation alle gesetzlichen Mittel angewendet hätten. Auch seien sämmtliche Ueberfälle auf Deutsche, welche in einzelnen Orten Mährens vorgekommen seien, der gesetzlichen Strafbehandlung unterzogen worden. Die Regierung werde ihrer Pflicht gemäß beide Nationalitäten des Landes schützen.

Niederlande.

Haag, 20. September. (W. T. B.) Die zweite Kammer wählte Dr. Gleichmann zum Präsidenten wieder.

Frankreich.

Paris, 20. September. (W. T. B.) Der Unterrichtsminister Bourgeois wohnte heute einer Gedächtnißfeier auf dem Schlachtfelde von Valmy anläßlich des hundertsten Jahrestages der Schlacht bei und hielt zur Enthüllung eines Denkmals für den General Kellermann eine Ansprache, in welcher er die französischen Kämpfer jenes Tages pries. Der Minister schloß, Frankreich habe die Freiheit und die Achtung der Welt wiedergewonnen und werde sie zu bewahren wissen. Sollte das Vaterland oder die Republik abermals in Gefahr kommen, so würde Frankreich den Heldenthaten von 1792 das Geheimniß des Sieges entnehmen. Der Feier wohnte eine aus der Umgegend in großer Zahl herbeigeströmte Menschenmenge bei.

Paris, 20. September. (W. T. B.) In dem heutigen Ministerrath zu Fontainebleau wurde die Wiedereröffnung der Kammern auf den 18. Oktober festgesetzt.

Paris, 20. September. (W. T. B.) Der Befehlshaber der französischen Truppen in Dahome, Oberst Dodds, hat eine aus Dogba vom 19. d. M. datirte Depesche an das Marineministerium gerichtet, welche besagt: Die Dahomeer griffen am 19. d. M., Vormittags, in einer Stärke von über 4000 Mann die französischen Truppen an. Die wiederholten Angriffe des Feindes wurden energisch zurückgewiesen. Derselbe zog sich schließlich zurück und ließ eine große Anzahl Todter, etwa ein Drittel der Mannschaft, auf dem Kampfplatze zurück. Ferner büßten die Dahomeer eine beträchtliche Menge von Schnellfeuergewehren ein. Auf Seiten der Franzosen wurden 4 Mann getödtet und 15 verwundet. Unter den Letzteren befand sich der Kommandant der Fremdenlegion, welcher bald seinen Wunden erlag.

Italien.

Rom, 20. September. (W. T. B.) Der Jahrestag der Besetzung der Stadt wurde hier und in den Provinzen festlich begangen. Der Prinz von Neapel wohnte in Pisa der Enthüllung eines Reiterstandbildes von Viktor Emanuel bei; die große an dem festlichen Akte theilnehmende Menschenmenge begrüßte die königlichen Prinzen mit jubelnden Zurufen. Der König antwortete auf das aus Anlaß des Erinnerungstages von dem Bürgermeister von Rom ihm übersandte Huldigungstelegramm auf telegraphischem Wege: Noch erfüllt von patriotischer Freude über die Feste in Genua erhalte er den an die Befreiung erinnernden Gruß der Stadt Rom. In den Festen von Genua habe die Nation, wie auch er, nicht nur eine Huldigung des italienischen Genies erblickt, sondern auch die Weihe der unauflöslichen Einheit Italiens und die Bürgschaft eines Friedens, der sich in dem Austausch loyaler Gesinnungen kräftige. Durch dieses Ereigniß werde Italien aufs neue von dem Bewußtsein seines Werthes belebt und fühle sich immer mehr und mehr zu ernster Thätigkeit angeregt, die es auch zu wirthschaftlicher Wohlfahrt führen müsse.

Venedig, 20. September. (W. T. B.) Das Denkmal für den Ordenspriester und Geschichtsschreiber Paolo Sarpi wurde heute enthüllt. Die Mittel zur Errichtung desselben sind durch eine öffentliche Subskription aufgebracht. Dem Stiftungskomitee gehören unter anderen Gladstone, Layard, Mommsen, Gregorovius und Laboulaye an.

Großbritannien und Irland.

Das Sprüchwort, daß nicht jede Kugel trifft, gilt sicherlich in hervorragender Weise von den aus den englischen Magazingewehren von englischen Truppen abgefeuerten Kugeln. Letzten Montag wurde bei Bisley bei London von der 1. Infanterie-Brigade eine Feldübung abgehalten. Von den 5924 abgefeuerten Schüssen waren nur 517 Treffer. Die Maschinenkanonen hatten das allererbärmlichste Ergebniß. Von 300 Kugeln traf nur eine. Selbst im Nahfeuer bekam der supponirte Feind nur 10 Prozent ab.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. September. In zwei norwegischen und einer dänischen Linkenzeitung hat der sich immer sonderbarer geberdende Björnstjerne Björnson einen Artikel veröffentlicht, in welchem er in heftigster Weise die „Freimaurerei der schwedischen Könige" angreift. Dieses System habe die Alleinherrschaft zur Norm; es stamme von den Jesuiten her, denn die Ordensregeln nebst Aufnahmeprüfung und Ritual seien Eigenthum jener geworden, und Gustav III. habe sie von jesuitischen Prälaten in Italien gekauft. „Ueber das Wesen und die Traditionen der schwedischen Freimaurerei hat der edle Kronprinz Friedrich (der spätere deutsche Kaiser) ein überaus strenges Urtheil ausgesprochen, als er in der großen deutschen Landesloge, die dem schwedischen System angehört, sein Amt niederlegte." Das Verwerflichste des Systems seien die Eide und die vier höchsten Grade. Diese letzteren herrschten über die Mitglieder der sieben untergeordneten Grade, welche blindlings folgten. Hierdurch und durch die Gelübde, welche die Mitglieder der höchsten Grade ablegten, sei die schwedische Freimaurerei ein jesuitischer Staat im Staate geworden, von der Allgemeinheit unkontrollirt, daher gefährlich und verwerflich. Das System sei die sinnreichste Einübung der Königsverehrung, etwas, was der Zeitgeist verurtheilt. Die Gelübde, die den Mitgliedern ihr Selbstbestimmungsrecht nehmen und blind einem fremden Willen zu gehorchen befehlen, seien unmoralisch. Schon aus diesem Grunde müsse die gesetzgebende Kraft gegen die Freimaurerei der schwedischen Könige einschreiten. Niemand, der Mitglied dieses Ordens sei und Eide ablegt, die das Verhältniß des norwegischen Bürgers zu den Gesetzen des Landes aufheben können, dürfe Beamter werden, da er in solchem Falle Bürger eines anderen Reiches ist. Daß der Huldigungseid ernst gemeint sei, gehe aus der Einrichtung hervor. Für die unteren Grade sei der König von Schweden der „weiseste Vikar Salomos", für diese laufe das Ganze aufs mystische Alterthümliche hinaus. Für die obersten Grade sei er aber der großmächtige, unumschränkte „Heermeister", was direkt an die Neuzeit führe, obwohl der Name von Obersten der Tempelherren geliehen sei. Hier zeige sich also, daß das Wort „Freimaurer" sowohl wie die Bezeichnung „weisester Vikar Salomos" nur ein Deckmantel seien, um die Wirklichkeit zu verbergen und die Oeffentlichkeit hinters Licht zu führen. Der Orden sei militärisch organisirt; so sitze man in den Versammlungen bewaffnet. Dieser Appell an die strenge Disziplin des Heeres hat den eingeschränkten König eines demokratischen Landes zum uneingeschränkten Herrn über die obersten Beamten und größten Kapitalisten des Landes gemacht. Die Norweger hätten unter sich lange und tief die Wirkungen einer heimlichen, jesuitischen Gesellschaft empfunden. Ohne die Freimaurerei wäre der nationale Kampf nicht so langwierig und hart geworden. Norwegen dürfe keine heimliche Einrichtung dulden, deren Geist mit dem Grundgesetz des Volkes, seinen Sitten und seinem Gedankengange streite. Deshalb müsse Norwegen die schwedische Freimaurerei durch Gesetz verbieten; es müsse den Verlust des Bürgerrechts als Strafe für denjenigen verlangen, der künftig Mitglied ist. Ein solcher Gesetzvorschlag wird im nächsten Storthing eingebracht werden.

Der Haß Björnsons gegen den König und gegen Schweden nimmt schon pathologische Formen an.

Rußland.

Der „Schles. Volksztg." schreibt man: Bekanntlich sind vor kurzem nach Sledzianowo in Litthauen Kosaken gesandt worden, um das Volk, welches sich der wiederholten Schließung der dortigen katholischen Parochialkirche widersetzt hatte, auseinander zu treiben. Dieselben Nachrichten kommen jetzt aus verschiedenen anderen Ortschaften, so z. B. aus Choroszcza. Daselbst starb der Pfarrer, und die Regierung befahl, die Kirche zu schließen. Die Bauern wollten dies

aber nicht zulassen. In Folge dessen wurden Dragoner herangezogen, und nun begannen fürchterliche Mißhandlungen der armen Bauern, die ihre Kirche zu schützen versuchten. Durch die Polizei wurden sogar eine Reihe Polen und Katholiken zwangsweise herbeigeführt, „um sich ein Beispiel daran zu nehmen", wie diejenigen bestraft werden, denen die katholische Kirche über die Befehle der Regierung geht.

Serbien.

Belgrad, 20. September. Der bekannte czechische Literat und ehemaliger bulgarischer Unterrichtsminister Konstantin Jireczek ist hier eingetroffen. Derselbe soll angeblich eine Professur an der Belgrader Hochschule erhalten.

Rumänien.

Bukarest, 19. September. Der Kriegsminister hat dem Könige den Bericht über die erfolgte Fertigstellung der Befestigungen um Galatz, Fokschan und Namoloasa erstattet; die noch erforderliche Armirung wird in wenigen Wochen ebenfalls beendet sein.

Rumänien hat also die Befestigungskette vollendet, welche von dem letzten Knie der unteren Donau nach den Karpathen hinüberreicht. Diese Kette bietet der rumänischen Heeresmacht die Möglichkeit, dem Einmarsche des Feindes von Osten her auch dann noch Widerstand zu leisten, wenn die Moldau bereits dem Feinde überlassen werden müßte. Von diesem Gesichtspunkte aus liegt gerade in diesen Befestigungen der Schwerpunkt der „orientalischen Frage", da sie den ersten Riegel bilden, welcher den russischen Marschgelüsten nach Konstantinopel vorgeschoben ist. Gelingt es bei einem späteren Kriege den Russen, die Befestigungskette zu durchbrechen, so stehen sie auch bereits mitten auf der Balkanhalbinsel.

Das Königreich Rumänien hat drei Fortifikations-Systeme: das erste in der nördlichen Moldau mit dem Mittelpunkt Botoschan, welches jedoch kaum gehalten werden kann, wenn die russischen Heeresmassen weiter südlich den Pruth überschreiten; wohl aber bietet dieses Festungssystem einen vorzüglichen Anhaltspunkt, um ein Zusammengehen der rumänischen Armee mit der österreichischen Truppenmacht zu ermöglichen, so daß Botoschan zugleich auch eine Schutzwehr für die Bukowina bietet. Das zweite rumänische Festungssystem ist das erwähnte mit dem Mittelpunkt um Fokschan, welches dem Feinde den Zutritt in die Walachei verwehrt, und das dritte ist das um Bukarest. — Auch das erste und dritte sind nahezu vollendet; daß aber die Regierung einen so großen Werth darauf legte, die mittlere Befestigungskette zuerst fertigzustellen, kennzeichnet ihre ernste Auffassung der Lage.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. September. Wir hatten in den letzten Tagen Gelegenheit, einige Städte der Provinz zu besuchen und ein gewisses Grauen erfaßte uns, als wir die Schauerberichte der dortigen Bewohner über die Provinzialhauptstadt hörten; danach wäre Stettin ein Pestilenzort, in dem Alles verseucht sei, was in Luft und Erde lebt und die Komma-Bacillen würden als Hausthiere gezüchtet. Uns hätten sicher solche Ansichten, welche wir von verschiedenen Seiten in den verschiedensten Varianten hörten, nur ein Lächeln abgelockt, wenn wir nicht bald bemerkt hätten, daß die Sache eine sehr ernste, sehr bedenkliche Seite hätte und für den ganzen Verkehr verhängnißvoll werden könnte oder vielleicht schon verhängnißvoll geworden ist, denn die Fabel „Stettin sei durch und durch verseucht", hat die natürliche Folge, daß die Provinzbewohner die Provinzialhauptstadt meiden, und geschäftlich daraus für Viele ein nicht zu unterschätzender Schaden erwachsen kann. Thatsache ist sogar, daß bei verschiedenen hiesigen Geschäftsleuten Bestellungen aus der Provinz wegen Cholerafurcht rückgängig gemacht sind. Unter solchen Umständen darf man wohl die Frage aufwerfen: „Ist diese Cholerafurcht Stettin gegenüber gerechtfertigt?" — Jeder, der die gegenwärtigen sanitären Verhältnisse unserer Stadt kennt, ja Jeder, der sich nur die Mühe giebt, die amtlichen Choleraberichte genau zu lesen, wird die Frage aus voller Ueberzeugung mit „Nein" beantworten und dem glauben, was Herr Polizei-Direktor Thon mehrfach in seinen amtlichen Bekanntmachungen ausgesprochen und Preßstimmen wiederholt hervorgehoben haben: Es liegt nicht der geringste Grund zu irgend einer Beunruhigung vor, denn von einem epidemischen Auftreten der Cholera ist nicht die Rede und die bisher gemeldeten Fälle von Erkrankung sind durchaus nicht geeignet, Furcht zu erwecken oder gar die Behauptung zu rechtfertigen, Stettin sei verseucht. — Bei den bisherigen Fällen konnte fast überall festgestellt werden, daß grobe Fahrlässigkeit zunächst die Krankheit hervorgerufen hat, indem trotz aller Mahnungen das Trinken von Oderwasser nicht unterlassen wurde. Sehen wir uns die Liste der bisher Erkrankten an, woraus besteht sie? — Kahnschiffer, Kinder und Frauen derselben und Arbeiter, deren Beschäftigung in der Nähe der Oder war, und bei denen nachgewiesen werden konnte, daß sie Oderwasser getrunken. Thatsächlich ist auch in Stettin fast in allen Kreisen von einer Cholerafurcht nicht die Rede — im Gegentheil, der größte Theil der Bevölkerung ist beruhigt, weil das Bewußtsein vorhanden ist, daß in sanitärer Beziehung Alles gethan ist, um jeder Gefahr vorzubeugen, und zur weiteren Beruhigung können wir unseren Lesern noch mittheilen, daß Herr Prof. Koch bei seiner Anwesenheit am Montag seine volle Zufriedenheit mit den hier getroffenen Maßnahmen zu erkennen und zugleich seiner Ansicht Ausdruck gegeben hat, daß ein epidemisches Auftreten der Cholerakrankheit hier kaum möglich sei.

Also auch die Auswärtigen haben nicht den geringsten Grund, unsere Stadt zu meiden oder den Geschäftsverkehr mit Stettin zu unterbrechen, hierdurch könnte für Stettin ein unabsehbarer Schaden entstehen und der Schaden, der die Provinzialhauptstadt trifft, fällt auch auf die Provinz zurück.

Auch heute ist weder in Stettin, noch im Kreise Randow ein Erkrankungsfall an Cholera gemeldet und auch die Erkrankungen an Brechdurchfall haben wesentlich nachgelassen.

Da das Wasser in der Oder als Ursache der bisherigen Erkrankungs- oder Todesfälle anzusehen ist, hat der Herr Polizei-Direktor einen eigenen Sicherheitsdienst eingerichtet. Seit heute Morgen verkehrt auf dem Wasser ein Dampfer, auf welchem sich ein Arzt, zwei Schutzleute und ein Desinfekteur befinden, um nöthigenfalls sofort eingreifen zu können.

Vor einigen Tagen brachten wir die Notiz, daß der an Brechdurchfall erkrankt gewesene Maler Dumdey in dem Hause Roßmarktstraße 16 wohnhaft sei. Nach unsern Erkundigungen wohnt derselbe Roßmarkt 16. Es war jedoch nicht unsere Schuld, daß die Wohnung in unserem Blatte falsch angegeben war, amtlich war dieselbe so gemeldet. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit noch besonders wiederholt darauf aufmerksam machen, daß Brechdurchfall in keiner Weise ansteckend ist.

Die 11jährige Tochter des Arbeiters Klänhammer, Kirchenstraße 12 wohnhaft, welche, wie wir gemeldet, am 16. d. M. erkrankte, ist am 17. d. M. an der Cholera gestorben.

Durch die gestern beendeten bakteriologischen Untersuchungen ist festgestellt, daß 1. der Arbeiter Klänhammer, 46 Jahre alt, Kirchenstraße 12, 2. die Arbeitertochter Klänhammer, 11 Jahre alt, Kirchenstraße 12, 3. der Kahnsteuermann Krämer, 43 Jahre alt, Kahn XXII. 146, 4. dessen Frau, 36 Jahre alt, 5. Heizer Versumer, 17 Jahre alt, an der asiatischen Cholera erkrankt sind; ad 2 und 3 sind bereits gestorben.

In Wollin fällt am 27. d. M. der Viktualien- und am 28. d. M. der Krammarkt aus.

— Ordensverleihungen sind aus Anlaß des Manövers des 2. Armeekorps verliehen worden: dem Oberst und Kommandeur des kolb. Grenadierregiments von Stuckradt und dem Oberst Zobel der Rothe Adlerorden 3. Klasse, dem Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade, Generalmajor Bené der Kronen-Orden 2. Klasse, Oberstlieutenant Meyer der Kronenorden 3. Klasse, Major Eichmann vom Regiment Nr. 54 und Major v. Riedel vom kolb. Grenadierregiment der Rothe Adler-Orden 4. Klasse, den Hauptleuten Schneider, Maempel und Thomas vom Regiment Nr. 54 der Rothe Adler-Orden 4. Klasse; denselben Orden erhielten Herr Hauptmann von Chamier vom kolbergschen Grenadierregiment Nr. 9, Major Neumann und Hauptmann Beuster vom Infanterie-Regiment Nr. 42 und endlich erhielt Premier-Lieutenant von Cloth-Trautvetter vom Ulanen-Regiment Nr. 9, kommandirt zum Ordonnanzoffizier Sr. Majestät, den Kronen-Orden 4. Klasse.

— Am 1. Oktober d. J. soll der neugewählte Branddirektor Herr Ruhstrat sein hiesiges Amt antreten. Da der Genannte seinen gegenwärtigen Wohnsitz in Hamburg hat, würde es sich wohl mit Rücksicht auf die Choleragefahr empfehlen, wenn der Magistrat — falls dies noch nicht geschehen ist — die Frage in Erwägung ziehen würde, ob dem Herrn nicht sofort ein Urlaub bewilligt würde, damit seine Hierherkunft erst erfolgte, wenn die Cholera-Epidemie in Hamburg erloschen ist.

— Ein Unglücksfall, der sich gestern zugetragen, hat glücklicherweise ernste Folgen nicht gehabt. Gestern Morgen wurde in dem Hause Mönchenstraße 14 in einem Zimmer die unverehelichte Emilie Bleeck in bewußtlosem Zustande aufgefunden und ergab sich bald, daß eine Gasvergiftung in Folge eines nicht genügend geschlossenen Gasarmes vorlag. Das Mädchen wurde nach der Krankenanstalt Bethanien gebracht, wo sich ihr Zustand bald besserte, so daß heute eine Gefahr für dieselbe nicht mehr vorliegt.

— Seitens der kaiserlichen Ober-Postdirektion wird uns mitgetheilt, daß derselben häufig Anträge wegen Nachsendung von Briefen und Zeitungen, wegen Abholung von Postsendungen u. s. w., Anzeigen über Wohnungsveränderungen, Anfragen wegen verzögerten Einganges von Briefen, Zeitungen und Telegrammen, wegen Porto-Berechnung u. a. m. zugehen, welche nach Lage der Verhältnisse dahin nicht gehören. Derartige Anträge 2c. sind, damit sie schneller erledigt werden, nicht an die Ober-Postdirektion, sondern an das betheiligte Postamt oder Telegraphenamt zu richten.

* In der letzten Nacht wurden der Monteur Wilhelm Präkel und der Kupferschmied Rudolf Backmann verhaftet, weil sie am Rosengarten ruhestörenden Lärm machten und zwei entlassene Marinesoldaten mißhandelten.

— Der Regierungs-Referendar Dr. von Wedell aus Köslin hat die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 19. September. Ein großer Theil der havarirten, aus Roggen bestehenden Ladung des vor einiger Zeit im Haff in der Nähe der Kaiserfahrt gesunkenen Segelschiffs „Elise", Kapitän Baumann, welches auf der Fahrt von Stralsund nach Stettin begriffen gewesen war, ist hier in öffentlicher Auktion an die Meistbietenden verkauft worden, im Ganzen ca. 500 Scheffel, deren höchster Verkaufspreis 1,70 Mark, und niedrigster Preis 1 Mark pro Scheffel war.

Pasewalk, 20. September. In heutiger Magistrats-Sitzung ist als Schlachthaus-Vorsteher der Thierarzt Kurt Wahrendorff aus Anklam gewählt.

△ **Treptow a. T.** Im Frühjahre verbreitete sich hier das Gerücht, daß in dem nahen Neubrandenburg ein Naturarzt, Namens Schaff, eine ärztliche Thätigkeit entwickelte, die wegen ihrer Erfolge staunenerregend wär. Lahme sollten laufen lernen wie ein Bürstenbinder; Blinde sollten sehend und Taube hörend werden, und als Muster der augenärztlichen Praxis kolportirte man hier, jener „Wunderdoktor" hätte einmal einen Mann mit einem Glassplitter im Auge solange am Ofenhaken aufgehängt, bis seine Augen aus dem Kopfe herausgequollen seien; dann habe er den Glassplitter entfernt. Man kann sich wohl die freudige Aufregung unserer Kranken denken, als sie eines Tages im hiesigen Wochenblatte die Annonce des Herrn Schaff fanden, wodurch er anzeigte, daß er an mehreren Tagen der Woche hier Sprechstunden halten werde. Das Inserat schloß mit dem charakteristischen Satz: „Referenzen von Behörden und sonstigen schwer Erkrankten stehen zu Diensten." Und eines guten Tages zog Herr Schaff hier ein; nicht mit der billigen gewöhnlichen Eisenbahn, sondern mit einem theuren, prächtigen, „eigenen" Fuhrwerk. Seine Praxis hatte hier aber einen sonderbaren Anfang; ein Schlosser hierselbst, der den Wundermenschen als den früheren Schlossergesellen Schaff wiedererkannte, forderte von ihm 6 Mark zurück, die er dem jetzigen Wunderdoktor geliehen hatte, als sie noch beide gemeinschaftlich in einer Werkstatt gearbeitet hatten. Der bedauernswerthe Gläubiger wurde an die frische Luft gesetzt. — Von einigen Persönlichkeiten wurde des Wundermenschen Ruhm genährt, und er selbst sorgte durch selbstverfaßte „Danksagungen" in verschiedenen Blättern für die Förderung seines Kredits. Die Folge all dieser Manipulationen war ein unglaublich großer Andrang zu den Sprechstunden dieses Mannes. Die hier weniger Bekannten gingen kühn von der Hauptstraße aus durch die Hausthür; die hier Ansässigen schlüpften schüchtern von einer Querstraße aus durch ein Hinterthürchen, holten sich Rath, kauften theure Pillen und — krankten jämmerlich weiter. Um sich nicht dem Gespötte anderer auszusetzen, erzählten die meisten Konsultenten schon nach der ersten Pille, sie befänden sich bedeutend besser. Und der Kranke, der das hörte, überwand das letzte Restchen Mißtrauen und kaufte sich in der nächsten Sprechstunde Lebensöl und Lebenspillen. Der Wunderdoktor ließ sich herrlich bezahlen und verlebte überaus fette Wochen. Schließlich sahen aber schon die Vorurtheilsvollsten ein, daß ihr Geld so gut wie weggeworfen sei, und der Wunderdoktor spürte diese wachsende Einsicht an einer wachsende Abnahme seiner Patientenzahl. Er fing an, seine Fühlhörner nach Demmin hin auszustrecken. Da besaß ein hiesiger Zimmermann den anerkennenswerthen Muth im Wochenblatt eine „Danksagung" zu veröffentlichen, die ihren geistigen Ursprung nicht bei Schaff hatte. Er erklärte, daß der Wunderdoktor ihm versprochen habe, seine Frau bestimmt in 8 Wochen gesund zu machen, daß aber nach Ablauf dieser Zeit keine Aenderung in der Krankheit eingetreten sei; wohl aber sei sein Geldbeutel von Herrn Schaff um 250 Mk. gekränkt worden. Von jetzt ab las man im „Demminer Tageblatt" ellenlange Danksagungen, in denen der Wunderdoktor mit ungeheurem Wortschwall seinen Ruhm ausposaunte. Wunderbarerweise fehlte in der Unterschrift dieser Salbadereien zumeist die Ortschaft, oder es war der Name des dankbaren Glücklichen nur durch Anfangsbuchstaben bezeichnet. Man fand Annoncen, nach denen der Wundermensch sich dauernd in Demmin niederlassen und zum Aufbau einer Heilanstalt ein großes Baugrundstück kaufen wollte. Da endlich fingen die Gerichte an, auf diesen berühmten Mann aufmerksam zu werden, und plötzlich erscholl als Donnerwort durch den ganzen Demminer Kreis: „Der Wunderdoktor ist ausgerissen!" Verschwunden war er — und keiner wußte wohin. Viele Gläubiger weinten ihm bittere Thränen nach und alle Gläubige wurden zu Ketzern. — Ein Geschäft, das so schwungsvoll geht, wie dies, pflegt man so leicht nicht aufzugeben. Ich glaube auch nicht, daß Herr Schaff es aufgegeben hat, und diese Zeilen haben den Zweck, die Ortschaft, wo der frühere Schlossergeselle jetzt Segen spenden möchte, auf den Wunderdoktor mit seinen „Referenzen von Behörden und sonstigen schwer Erkrankten" aufmerksam zu machen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. September. Ein Selbstmord, der in weiten Kreisen lebhafte Theilnahme erregt, wird aus dem Hause Große Hamburgerstraße 4 gemeldet. Dort betreibt die Firma Anderleit und Sohn eine Kunstschlosserei und Geldschrankfabrik. Einer der Geschäftsinhaber, der 38 Jahre alte Albert Anderleit, wurde gestern Morgen um 6 Uhr durch den Lehrling Franz Sommerburg in dem Fabrikraum an einem Gasrohr unter der Decke erhängt vorgefunden. Der Beweggrund dürfte in Schuldverbindlichkeiten zu suchen sein.

— Vor einigen Wochen fand in Berlin, wie damals berichtet, eine Verlobung zwischen einem englischen Millionär, dem Lord F., und der Dirigentin einer hier unter dem Namen „Die Wiener Wasser-Gigerln" konzertirenden Damen-Kapelle, einer Wienerin, statt. Der Bräutigam starb bald darauf in Hamburg an der Cholera, hat jedoch, wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, vor seinem Ableben ein Testament gemacht, worin er seiner Verlobten ein Legat von 750,000 Mark aussetzte.

— Kaiser Wilhelm hat dem Führer des schwedischen Leuchtfeuerschiffes „Westra Banken", Kapitän Petterson, eine kostbare goldene Uhr mit Inschrift und dem Assistenten Blomquist eine Belohnung von 100 Kronen für die muthige Rettung des Maschinenmeisters und des Koches von dem am 8. August 1891 in der Nähe des Leuchtfeuerschiffes gestrandeten Danziger Dampfers „Ella" zustellen lassen. König Oskar hat dem Führer die goldene Medaille für lobenswerthe Thaten verliehen.

— Recht hübsche Nebenbeschäftigungen scheinen bei den Schülern des Gymnasiums in Pavia im Schwange zu sein. Am Sonnabend wurde in der alten Lombardenstadt in einem Keller eine Bomben-Werkstätte entdeckt; fünf Gymnasiasten im Alter von 16 bis 18 Jahren wurden dabei verhaftet.

Börsen-Berichte.

Berlin, 21. September. **Weizen** per September-Oktober 153,00 bis 153,50 Mark, per Oktober-November 155,00 Mark per April-Mai 162,00 Mark.

Roggen per September-Oktober 147,25 bis 147,75 Mark, per Oktober-November 147,50 Mark, per April-Mai 147,75 Mark.

Rüböl per September-Oktober 48,40 Mark, per April-Mai 48,80 Mark.

Spiritus loko 70er 34,30 Mark, per September 70er 33,20 Mark, per September-Oktober 70er 33,20 Mark, per April-Mai 70er 33,40 Mark.

Hafer per September-Oktober 143,25 Mark, per April-Mai 143,75 Mark.

Petroleum per September 22,40 Mark.

London. Wetter: veränderlich.

Berlin, 20. September. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	107,10	London kurz	——
do. do. 3½%	100,40	London lang	——
Deutsche Reichsanl. 3%	8730	Amsterdam kurz	——
Pomm Pfandbriefe 3½%	97 40	Paris kurz	——
Italienische Rente	93,10	Belgien kurz	——
do 3% Eisenb.-Oblig.	56,50	Bredow.Cement-Fabr.	85 50
Ungar. Goldrente	95 90	Neue Dampf.-Com. (Stettin)	75,00
Rumän. 1881er amort Rente	96,25	Stett.Chamotte-Fabr. Didier	197,50
Serbische 5% Rente	7625	„Union", Fabrik chem. Produkte	124 00
Griechische 5% Goldrente	5800	**Ultimo-Kourse:**	
Russ.Boden-Credit 4½%	97,90	Disconto-Commandit	189 20
do. do. von 1880	96,60	Berliner Handels-Gesell.	140 90
Mexikan. 6% Goldrente	7885	Oesterr. Credit	1667 5
Oesterr. Banknoten	170,25	Dynamite-Trust	12975
Russ. Banknot. Cassa	206,05	Bochumer Gußstahlfabrik	13840
do. do. Ultimo	—25	Laurahütte	11690
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104,00	Harpener	14500
do. (110) 4%	101,50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	11800
do. (100) 4%	100,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	6750
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	102 10	Ostpreuß. Südbahn	70,75
StettVulc.-Act Litt.B	11100	Marienburg-Mlawkabahn	5850
StettVulc.-Priorität.	128,75	Mainzerbahn	11410
Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Norddeutscher Lloyd	11125
do. 6 proz Prioritäten	—,—	Lombarden	4290
Petersburg kurz	205,75	Franzosen	125 25

Tendenz: schwach.

Stettin, 21. September. Wetter: Regnig. Temperatur + 14° Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: OSO.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 145—155 bez., per September-Oktober 155,50 bez, per Oktober-November 156 B. u. G., per November-Dezember 157,50—157 bis 157,25 bez., per April-Mai —,—.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 135—144 bez., per September-Oktober 144,50 bez., per Oktober-November 145,00—144,50 bez., per November-Dezember 145,00—144,50 bez., per April-Mai —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko neue 130—146, feine über Notiz bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko neuer 133—139.

Rüböl ohne Handel.

Winterraps ohne Handel.

Winterrübsen ohne Handel.

Spiritus unverändert, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 33,5 bez., per September 70er 32,7 nom., per September-Oktober 70er 32,7 nom., per April-Mai 70er 32,8 nominell.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 155,50, Roggen 144,50, 70er Spiritus 32,7, Rüböl —,—.

Landmarkt.

Weizen 148—154, **Roggen** 138—143. **Gerste** 136—140. **Hafer** 138—144. **Rübsen** —.— **Heu** 3,50—3,00. **Stroh** 24—27. **Kartoffeln** 30—33.

Paris, 20. September, Nachm. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours vom 19.
3% amortisirb. Rente	—,—	100,55
3% Rente	99,97½	99,82½
4½% Anleihe	—,—	—,—
Italienische 5% Rente	93,50	93,52½
Oesterr. Goldrente	89⅜	89,25
4% ungar. Goldrente	95,57	95,75
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	97,40	97,25
4% unific. Egypter	498,75	499,06
4% Spanier äußere Anleihe	64⅞	65,50
Convert. Türken	22,25	22,20
Türkische Loose	92 20	90,75
4% privil. Türk.-Obligationen	443,00	440,00
Franzosen	638,75	—,—
Lombarden	225,00	221,25
„ Prioritäten	316,00	316 00
Banque ottomane	600,00	600,00
„ de Paris	672,00	672,50
„ d'escompte	223,00	218,00
Crédit foncier	1128,00	1127,00
„ mobilier	140,00	140 00
Meridional-Aktien	647,00	645,00
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ 5% Obligationen	—,—	—,—
Rio Tinto-Aktien	374,30	371,25
Suezkanal-Aktien	2726,00	2715,00
Gaz Parisien	—,—	—,—
Credit Lyonnais	805,00	805,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	—,—
Transatlantique	—,—	—,—
B. de France	4100,00	4075,00
Ville de Paris de 1871	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	391,00	390,00
2¾ Cons. Angl.	97,75	97,75
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 15/16	122 15/16
Wechsel auf London kurz	25,18	25,18
Cheque auf London	25,19½	25,19½
Wechs. Amsterdam k.	206 12	206,00
„ Wien k.	208,25	208,12
„ Madrid k.	436,00	437 50
Comptoir d'Escompte neue	512,00	510,00
Robinson-Aktien	90,00	91,00
Neue Rente	—,—	—,—
Portugiesen	23,75	24,31
3% Russen	80,25	80,10

Bremen, 20. September. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Sehr fest. Loko 6,05 B. Baumwolle steigend.

Wien, 20. Septemb. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,69 G., 7,72 B., per Frühjahr 8,09 G., 8,12 B. — Roggen per Herbst 6,87 G., 6,90 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. — Mais per September-Oktober 5,25 G., 5,28 B., per Mai-Juni 1893 5,54 G., 5,57 B. — Hafer per Herbst 5,83 G., 5,86 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Amsterdam, 20. September, Nachmittags. Weizen per November 177, per März 182. Roggen per Oktober 150, per März 143.

Amsterdam, 20. September, Nachmittags. Bancazinn 56,75.

Amsterdam, 20 September Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Antwerpen, 20. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste unbelebt.

Antwerpen, 20. September, Nachm. 2 Uhr. 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14 bez. u. B., per September 14,00 B., per Oktober 14,00 B., per Januar-März 14,00 B. — Fest.

Paris, 20. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 37 bis 37,25. Weißer Zucker matt, Nr 3 per 100 Kilogramm per September 37,50, per Oktober 37,00, per Oktober-Januar 37,12½, per Januar-April 37,87½.

London 20. September, 96% Javazucker loko 15⅝, träge. — Rübenrohzucker loko 13⅜, matt. Centrifugal Cuba —.

London, 20. September. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Warmer Regen.

London, 20. September. Chili-Kupfer 43¾, per 3 Monat 44 3/16.

Liverpool, 20. September. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Mehl stetig, Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Trübe.

Hull, 20. September. Getreidemarkt. Englischer Weizen ½ bis 1 Sh. niedriger, fremder fest. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 20. September, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 4 d.

Glasgow, 20. September. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 386,737 Tons gegen 501,678 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 74 im vorigen Jahre.

Newyork, 20. September, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Oktober 53⅛. Weizen per Dezember 81⅝.

Newyork, 20. September. Wechsel auf London 4,85½. — Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,55. Pipe line certif. per Oktober — D. 53½ C. Mehl 3 D. 10 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 79⅛ C. Rother Weizen per September — D. 78⅜ C., per Oktober — D. 78⅞ C., per Dezember — D. 82⅛ C. Getreidefracht 2. Mais per Oktober 53⅜. Zucker 3⅛. Schmalz loko 7,80. Kaffee Rio Nr. 7 15⅛. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 14,20. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 13,90. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 81⅝.

Newyork, 20. September. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 166,000, do. nach Frankreich —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,—, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 20. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle La Plata-Zug, Type B., per Oktober 4,52½, per Dezember 4,60, per März 4,65 Verkäufer.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. September. Die „National-Zeitung" verurtheilt aufs schärfste das Vorgehen des Newyork-Herald-Redakteurs Stanhope aus Paris, indem sie sagt, daß er durch die Haffkin'sche Impfung gegen die Cholera noch gar nichts bewiesen habe und daß derartige Komödien in so ernsten Zeiten nicht in ein Krankenhaus gehören.

Hamburg, 21. September. Von gestern bis heute Mittag sind 211 Choleraerkrankungen und 100 Todesfälle gemeldet, davon entfallen auf gestern 149 bezw. 64 Fälle. Die Transporte betrugen 133 bezw. 37. Heute scheint die Krankheit wieder zuzunehmen, man sieht viele Transporte. Es ist Regenwetter eingetreten.

Amsterdam, 21. September. Einem in der Kammer eingebrachten Wahlreform-Entwurfe zufolge soll jeder großjährige Niederländer aktives Wahlrecht besitzen, der lesen, schreiben und den Unterhalt einer Familie bestreiten kann. Ausgenommen sind Gefangene, Geisteskranke, sowie Personen, welche sich dem Heeresdienste entzogen, aktive Militärs unter Offiziersrang während der Dienstzeit. Die Wählerzahl würde auf 800,000 oder 74 Prozent der männlichen Bevölkerung steigen. Beim Wahlvorgange sollen die Stimmzettel geschlossen in die Urne gelegt werden unter Aufsicht eines Wahlbureaus. Amsterdam, Rotterdam, Haag, Gröningen, Utrecht würden in Wahlbezirke getheilt, jeder der hundert Deputirten in besonderen Bezirken gewählt werden.

Haag, 20. September. Die Königin und die Königin-Regentin beabsichtigen, in Weimar der goldenen Hochzeit des Großherzogs beizuwohnen, wenn die Choleragefahr in Rotterdam sich vermindert.

Brüssel, 21. September. Eine neue politische Partei, genannt „Vlaemische Volkspartei", welche unabhängig von den politischen Parteien sein wird, wird hier gegründet. Die neue Partei verlangt volle Gleichheit beider Sprachen; ein anderer Programm-Artikel ist dem Programm der Sozialisten und der Fortschrittspartei entnommen und fordert die Feststellung von Minimallöhnen, des Maximal-Arbeitstages und der Zwangsversicherung.

Paris, 21. September. Prinz Viktor Napoleon richtete an die Komitees der Anhänger des Plebeszits ein Manifest, worin er den 22. September als Gedächtnißtag Napoleons von dessen Nachkommen in Anspruch nimmt, welche treu dem Prinzip der Konvention von 1792 ihre Macht stets dem Volkswillen untergeordnet haben. Schließlich werden die Komitees aufgefordert, den 22. September morgen zu feiern.

Cherbourg, 21. September. Hier sind mehrere Cholerafälle festgestellt.

Lissabon, 21. September. Die Regierung befahl dem deutschen Postdampfer „Reichstag", welcher, von Hamburg kommend, an gastrischen Störungen leidende Personen an Bord hatte, unverzüglich den Tajo zu verlassen.

Petersburg, 21. September. Der Briefwechsel zwischen Clemenceau und Mohrenheim findet in serieusen russischen Kreisen eine fortdauernd abfällige Beurtheilung. Man bezweifelt, daß der Brief Mohrenheims, welcher veröffentlicht worden, echt sei und erwartet ein Dementi.

Die Militär-Attachees Graf Kranz und Graf Komaronski sind hier eingetroffen. man glaubt, daß dieselben vom Kriegsminister berufen wurden.

Newyork, 21. September. Dampfer „Ems" ist aus der Quarantäne entlassen.

In unserem gestern verstorbenen Freunde u. Kollegen, dem Kommerzienrath Herrn

Eugen Allendorff

betrauert die Kaufmannschaft mit uns einen redlichen und einsichtsvollen Mann von hervorragender Charakterfestigkeit, Anspruchslosigkeit und Herzensgüte.

Als Vorsteher der Kaufmannschaft verwaltete er die ihm übertragenen mühevollen Aemter während einer langen Reihe von Jahren mit nie ermüdender Pflichttreue, und war stets bereit, mit Entschiedenheit für die berechtigten Interessen der Kaufmannschaft und für diejenigen wirthschaftlichen Grundsätze einzutreten, an denen unser Kollegium in guten und bösen Zeiten festgehalten hat. Das Andenken des Verstorbenen werden wir dankbar in Ehren halten.

Stettin, den 21. Sept. 1892.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Haker. Schlutow.
Braun. Boden.
Waechter.
Kühnemann.
Gerber. Nordahl.